

Kulturszene



Ob es die Probleme des Papageno waren oder auch die Umsetzung der „Entführung aus dem Serail“ – die Kinder hatten großen Spaß an dieser Form der Opern.



Opern für Kinder? – Aber sicher!

Parkstetten: Mozart-Opern für und mit den Schülern aufgeführt

Am Montag durften die Schüler der Dr.-Johann-Stadler-Grund- und -Mittelschule Parkstetten sich an den Vorführungen der Kinderoper Papageno beteiligen. Die beiden Sänger Anja Hrauda und Günther Zerbes aus Wien begeisterten die Kinder mit ihrem professionellen Vortrag.

Die ersten bis dritten Klassen erlebten eine kindgerechte Aufbereitung der deutschsprachigen Oper

Zauberflöte von W.A. Mozart. Pamina aus Sarasros Händen befreien? Schwere Prüfungen im Zauberwald bestehen? Ein Weibchen für Papageno finden? Alles kein Problem! Mit der Zauberflöte in der Hand haben es die Kinder geschafft. Beifallsstürme begleiteten die Auftritte der eingebundenen Kinder und der beiden Sänger.

Für die vierten bis sechsten Jahrgangsstufen war ein Workshop zur

komischen Oper „Die Entführung aus dem Serail“ vorbereitet. Schüler der fünften Klasse wurden in vorbereiteten Rollen aktiv integriert, Gesang und Dialoge wechselten sich ab.

Die tollen Kostüme, die herausragenden spielerischen Leistungen der beiden Profis und vor allem der eingesetzten Kinder waren Erfolgsgaranten: Alle Zuschauer waren begeistert.

Realismus in Öl

Viechtach: Ausstellung im Krankenhaus

Anton Bauer, 1956 in Ingolstadt geboren, arbeitet seit 1986 in Staudenstadel bei Drachselsried als freischaffender Künstler. Obwohl er sich an etlichen Ausstellungen in der Region, etwa der „Ostbayerischen Realistenserie“, beteiligte, ist er einem breiten Publikum hierzulande nicht hinreichend bekannt. Derzeit kann man 30 seiner Ölbilder im Viechtacher Krankenhaus betrachten.

Mit Erfolg stellte der Künstler bereits in Freising, Berlin, München und Landshut aus. Die größte Beachtung fanden seine Bilder bisher allerdings in Jekaterinenburg im Ural. Dass sich eine ungebrochene Begeisterung von seiner Kunst nicht überall einzustellen vermag, wird wohl auch der realistischen, beinahe fotografischen Sichtweise auf die Kunstobjekte geschuldet sein.

Einige Kritiker halten Anton

Bauer einen Hang zum platten Realismus vor, der die Grenze zum Kitschigen streift, wenn nicht gar überschreitet. Sie übersehen dabei freilich, dass gekonnter Realismus vor Jahrhunderten überzeugend wirkte, auch deshalb, weil er malerisches Können zeigte und Defizite gnadenlos bloßstellte. Anton Bauer muss man uneingeschränkt handwerkliches Können und künstlerischen Tiefblick bescheinigen.

In seinen Bildern spielen Stilleben eine große Rolle. Dabei lässt er den Betrachter die Härte von Keramik ebenso spüren wie die Knitterflauschigkeit von Papier oder die feinstrukturierte Zartheit einer Feder: Der Künstler wird dem Material gerecht.

Eine besondere Faszination üben Landschaften aus, wobei der Maler gern gegensätzliche Stimmungen sucht: Da schiebt sich eine bedroh-

lich schwarze Gewitterfront über eine helle, freundliche Landschaft. Wolkentürme blähen sich in allen Schattierungen auf. Oder es durchschneidet ein dunkler Waldgürtel diagonal eine abendliche Gebirgslandschaft, deren Höhenzüge gedämpfte Rottöne durchglühen.

Gegensätze reizen Bauer auch in der szenischen Darstellung. In besonderer Spannung zueinander stehen Liebe und Tod. Vereinzelt lässt sich Bauer auch auf Portraits ein: So entdeckt man im Bildnis einer jungen Asiatin natürliche Schönheit, Zurückhaltung und Bescheidenheit.

Der Künstler will mit seinen Bildern aber nicht gängeln, er legt Wert auf individuelle Interpretation. Initiatorin der Ausstellung ist Dorothea Stuffer. Anton Bauers Bilder sind bis Ende Mai im Viechtacher Krankenhaus zu sehen.

Einfach reich

Viechtach: Kinseher in der Stadthalle

Spätestens seit ihrer Laudatio beim jährlichen Nockherberg-Spektakel ist Luise Kinseher ein wahrer Publikumsmagnet. Am 3. November kommt sie mit ihrem aktuellen Erfolgsprogramm „einfach reich“ um 20 Uhr in die Stadthalle nach Viechtach. Die niederbayerische Kabarettistin spielt einmal mehr ihre archetypischen Figuren und fügt sie zu einer Institution des öffentlichen Lebens zusammen, um einen Blick hinter die Kulissen der Wirtschaft zu erlauben. Humorvoll und trotzdem tiefgründig versucht sie herauszufinden, warum Geld und Reichtum in unserer Gesellschaft einen derart hohen Stellenwert haben. Karten gibt es ab sofort beim Viechtacher Anzeiger (Telefon 09942/9488910), in der Touristinfo Viechtach sowie per Post unter Telefon 09422/805040. Weitere Infos gibt es unter www.agentur-showtime.de.

Der Maler Günther Holzapfel

Hunderdorf: Abend über den Steinburger Künstler

(hk) Am Samstag, 3. März, veranstaltet der Pfarrgemeinderat nach der Vorabendmesse im Pfarrheim einen Info-Abend über und mit den Steinburger Fußmaler Günther Holzapfel.

Er gehört mit seiner besonderen Art zu leben und seiner speziellen Ausstrahlung fest zum Bild der Pfarrgemeinde und zum Gemeindeleben. Sein Leben begann 1942 mit einem Frühstart: Der Fußmaler Günther Holzapfel wurde zweieinhalb Monate zu früh geboren. Durch Komplikationen bei der Geburt kam es zu solch schwerwiegenden Verletzungen, dass er spastisch gelähmt blieb. Schon früh hat Günther Holzapfel seine Begeisterung für das Malen entdeckt: Er war gerade sechs Jahre alt, als er zum ers-



Ölgemälde von Günther Holzapfel: „Im Perlachtal“.

ten Mal versucht hat, mit dem Fuß zu malen – damals noch mit Buntstiften.

Heute spricht seine Freude am Malen aus seinen Ölbildern, für die er besonders gerne Motive aus seiner Heimat, dem Bayerischen Wald, wählt. Über sein Leben, seine Malkunst mit Behinderung und seinen Alltag ist ein Film entstanden, den Günther Holzapfel an diesem Abend vorführen wird.

Neue Klangkombinationen

Oberalteich: „Fletz-Musik“ im Kulturforum

Harfe, da denkt man an symphonische Konzerte oder Kammermusik; Hackbrett gehört zur Volksmusik und Kontrabass zu Jazz. Doch so einfach ist die Zuordnung nicht! Diese drei Instrumente gemeinsam erzeugen neue, interessante Klangkombinationen, die in ihrer Vielseitigkeit interpretatorischer Fantasie ungeahnten Raum geben. Ulrike Richter, Harfe; Markus Märkl, Konzerthackbrett; Ulli Schmutzer, Kontrabass, boten den Besuchern im Kulturforum Oberalteich einen Abend mit Musik an, welche man, angesichts dieser Instrumente, kaum denken würde: Filmmusik! Lässt sich diese, meist für Großorchester geschriebene Musik überhaupt in Dreierbesetzung adäquat wiedergeben, noch dazu mit diesen, für dieses Genre außergewöhnlichen Instrumenten? Antwort: Wenn jemand diese Instrumente so hervorragend beherrscht, ihnen Ausdruck und Gefühl verleiht wie Ulrike Richter, Markus Märkl und Ulli Schmutzer auf jeden Fall und ohne Einschränkung! Ja, man darf sogar so weit gehen, zu behaupten, dass bei einigen Filmen wie beispielsweise „Alexis Sorbas“ mit Antony Quinn oder „Der Exorzist“ die Interpretation durch die Gruppe „Fletz“ mitreißender und, besonders bei „Der Exorzist“ tiefer „un-

ter die Haut“ gehender ist, als die Originalmusik bei der ja die Musik durch das Leinwandgeschehen überlagert wird.

Die „Fletz“ spielten jedoch nicht die Filmmusiken zu bekannten Filmen wie „La Strada“, „Manhattan Murder Mystery“, „Forest Gump“, „Summertime“, „Le Chocolat“ u. a. als reinen Konzertabend. Auf der Leinwand waren Sequenzen dieser Filme, kunstvoll geschnitten, hautnah mitzuerleben. Die drei Musiker gestalteten ihre Interpretationen, erfreulich frei gingen sie in ihrem Spiel durch Tempi, Pharsierung, Rhythmus und Dynamik auf die gezeigten kurzen Filmausschnitte nahezu perfekt ein und schufen so eine Einheit aus Bildern und Musik. Besucher, die einen Teil dieser Filme nicht kannten, führte Markus Märkl in kurzen Sätzen in das betreffende Filmgeschehen ein, so dass auch diese Besucher ein ganzheitliches Film-Musikerlebnis hatten. „Take five“, diese jedem bekannte Jazznummer von Dave Brubeck, geschrieben für Altsaxofon, und das Jazzquintett auf Harfe, Hackbrett und Kontrabass zu dem Film mit Woody Allen „Manhattan Murder Mystery“, geht das überhaupt? Mit dem musikalischen Können der „Fletz“ absolut „Ja“.

Theodor Auer



„Fletz-Musik“ ertönte im Kulturforum.

(Foto: erö)

„Graceland“ gastiert

Rattenberg: Simon & Garfunkel-Interpretation

(cb) Graceland ist nicht im ausgedruckten Programmheft von „Kultur am Berg“ zu finden, das Duo aus Bretten (Thomas Wacker und Thorsten Gary – Gewinner des „Internationalen Country Music Awards 2011“) wurde zusätzlich ins Programm aufgenommen. Die beiden gastieren am Freitag, 16. März, um 20 Uhr auf der Neurandsberger Kleinkunsthöhe, Einlass wie immer um 18.30 Uhr.

Graceland hat sich konsequent seiner nahezu originalgetreuen Interpretation der unvergesslichen Song-Klassiker des US-amerikanischen Folk-Rock-Duos Simon & Garfunkel verschrieben. Hierbei werden die beliebten Stücke aus den 1960er- und 1970er-Jahren, wie „The Sound Of Silence“, „Mrs. Robinson“, „The Boxer“, „Bridge Over Troubled Water“ und viele mehr mit zwei akustischen Gitarren und zweistimmigem Gesang auf eine Art präsentiert, bei der den Charakteren der „großen



„Graceland“ kommt mit seinen Interpretationen von Simon & Garfunkel auf die Neurandsberger Kleinkunsthöhe.

Meister“ Tribut gezollt, gleichzeitig aber auch auf eine ganz persönliche Note Wert gelegt wird. Karten für diesen besonderen musikalischen Abend gibt's unter Tel. 09963/1027 und beim Leser-service des Straubinger Tagblatts.